



Offenlegungspflichten 2019 nach FINMA-Rundschreiben 2016 / 1

Grundlegende regulatorische Kennzahlen (Tabelle KM1)

		a	b	c	d	e
		31.12.2019	30.09.2019	30.06.2019	31.03.2019	31.12.2018
	Anrechenbare Eigenmittel (CHF 1000)					
1	Hartes Kernkapital (CET1)	140505	-	-	-	123656
2	Kernkapital (T1)	140505	-	-	-	123656
3	Gesamtkapital total	143318	-	-	-	135374
	Risikogewichtete Positionen (RWA) (CHF 1000)					
4	RWA	737116	-	-	-	713726
4a	Mindesteigenmittel (CHF 1000)	58969	-	-	-	57098
	Risikobasierte Kapitalquoten (in % der RWA)					
5	CET1-Quote (%)	19,06 %	-	-	-	17,33 %
6	Kernkapitalquote (%)	19,06 %	-	-	-	17,33 %
7	Gesamtkapitalquote (%)	19,44 %	-	-	-	18,97 %
	CET1-Pufferanforderungen (in % der RWA)					
8	Eigenmittelpuffer nach Basler Mindeststandards (2,5 % ab 2019) (%)	2,50 %	-	-	-	1,88 %
9	Antizyklischer Puffer (Art. 44a ERV) nach Basler Mindeststandards (%)	0,00 %	-	-	-	0,00 %
11	Gesamte Pufferanforderungen nach Basler Mindeststandards in CET1-Qualität (%)	2,50 %	-	-	-	1,88 %
12	Verfügbares CET1 zur Deckung der Pufferanforderungen nach Basler Mindeststandards (nach Abzug von CET1 zur Deckung der Mindestanforderungen und ggf. zur Deckung von TLAC-Anforderungen) (%)	11,44 %	-	-	-	10,97 %
	Kapitalzielquoten nach Anhang 8 ERV (in % der RWA)					
12a	Eigenmittelpuffer gemäss Anhang 8 ERV (%)	3,20 %	-	-	-	3,20 %
12b	Antizyklischer Puffer (Art. 44 und 44a ERV) (%)	1,07 %	-	-	-	1,06 %
12c	CET1-Zielquote (in %) gemäss Anhang 8 ERV zzgl. antizyklischer Puffer nach Art. 44 und 44a ERV	8,47 %	-	-	-	8,46 %
12d	T1-Zielquote (in %) gemäss Anhang 8 ERV zzgl. antizyklischer Puffer nach Art. 44 und 44a ERV	10,07 %	-	-	-	10,06 %
12e	Gesamtkapital-Zielquote (in %) gemäss Anhang 8 ERV zzgl. antizyklischer Puffer nach Art. 44 und 44a ERV	12,27 %	-	-	-	12,26 %
	Basel III Leverage Ratio					
13	Gesamtengagement (CHF 1000)	1615343	-	-	-	1517640
14	Basel III Leverage Ratio (Kernkapital in % des Gesamtengagements)	8,70 %	-	-	-	8,15 %
	Liquiditätsquote (LCR)					
15	Zähler der LCR: Total der qualitativ hochwertigen, liquiden Aktiven (CHF 1000)	154536	119366	117122	121645	130248
16	Nenner der LCR: Total des Nettomittelabflusses (CHF 1000)	115538	93151	100397	106698	107288
17	Liquiditätsquote LCR (in %)	133,75 %	128,14 %	116,66 %	114,01 %	121,40 %

Es haben sich keine signifikanten Veränderungen zu den Zahlen der Vorperiode ergeben. Als Bank der Aufsichtskategorie 4 können wir von der partiellen Offenlegung Gebrauch

machen und müssen daher die Quartalswerte nicht publizieren (Ausnahme: Kennzahlen bezüglich der Liquiditätsquote LCR).

Überblick der risikogewichteten Positionen (Tabelle OV1)

		a	b	c
		RWA	RWA	Mindesteigenmittel
		31.12.2019	31.12.2018	31.12.2019
1	Kreditrisiko	676 313	652 050	54 105
20	Marktrisiko	7 038	7 563	563
24	Operationelles Risiko	33 375	33 300	2 670
27	Total	716 726	692 913	57 338

Verwendete Ansätze zur Bestimmung der Mindesteigenmittel:

- Kreditrisiken: Standardansatz (SA-BIZ)
- Marktrisiken: De-Minimis
- Operationelle Risiken: Basisindikatoransatz

Es haben sich keine signifikanten Veränderungen zu den Zahlen der Vorperiode ergeben.

Liquidität: Management der Liquiditätsrisiken (Tabelle LIQA)

Die qualitativen Informationen zum Management der Liquiditätsrisiken sind im Geschäftsbericht 2019 an den folgenden Stellen beschrieben:

- Lagebericht, insbesondere Abschnitt zur Risikobeurteilung: Seite 13
- Erläuterungen zum Risikomanagement, insbesondere Abschnitt zu Liquiditätsrisiken: Seiten 34 und 35

Bezüglich den quantitativen Informationen erachten wir die Offenlegung der LCR-Kennzahlen gemäss Tabelle KM1 als angemessen. Dies erscheint uns durch unser Geschäftsmodell, den eingegangenen Liquiditätsrisiken, den in das Liquiditätsrisikomanagement involvierten Einheiten sowie der diesbezüglichen Organisation gerechtfertigt.

Kreditrisiko: Kreditqualität der Aktiven (Tabelle CR1)

		a	b	c	d
		ausgefallenen Positionen	Bruttobuchwerte von	Wertberichtigungen / Abschreibungen	Nettowerte (a + b - c)
			nicht ausgefallenen Positionen		
1	Forderungen (ausgenommen Schuldtitel)	6 312	1 378 131	12 255	1 372 188
2	Schuldtitel		28 628		28 628
3	Ausserbilanzpositionen	90	44 959		45 049
4	Total	6 402	1 451 718	12 255	1 445 865

Die Definition der ausgefallenen Positionen entsprechen denjenigen der gefährdeten Forderungen, d.h. bei diesen Forderungen ist es unwahrscheinlich, dass der Schuldner seinen zukünftigen Verpflichtungen nachkommen kann. Gefährdete Forderungen sind ebenso wie allfällige Sicherheiten zum Liquidationswert zu bewerten und unter Berücksichtigung der Bonität des Schuldners wertzuberichtigen.

Kreditrisiko: Gesamtsicht der Risikominderungstechniken (Tabelle CR3)

	a	c	e und g
	Unbesicherte Positionen/ Buchwerte	Durch Sicherheiten besicherte Positionen, effektiv besicherter Betrag	durch finanzielle Garantien oder Kreditderivate besicherte Positionen, effektiv besicherter Betrag
Forderungen (inkl. Schuldtitel)	1 389 448	2 767	8 617
Ausserbilanzgeschäfte	44 945	104	
Total	1 434 393	2 871	8 617
Davon ausgefallen	4 540		50

Die Spalte «Unbesicherte Positionen» enthält grundpfändlich gedeckte Forderungen im Umfang von 1 274,8 Mio. Franken sowie anderweitig gedeckte Positionen im Umfang von 96,4 Mio. Franken.

Die Anrechnung von Risikominderungstechniken wird bei weniger

als 1 % aller Forderungen angewendet. Dementsprechend reduzieren sich die risikogewichteten Aktiven durch die Anrechnung von Risikominderungstechniken nur geringfügig.

Es haben sich keine signifikanten Veränderungen zu den Zahlen der Vorperiode ergeben.

Zinsrisiken: Ziele und Richtlinien für das Zinsrisikomanagement des Bankenbuchs (Tabelle IRRBBA)

a)

Das vom Verwaltungsrat der Bank genehmigte Rahmenkonzept Zinsrisiken bildet die Grundlage für die Identifikation, Messung, Steuerung, Überwachung und Kontrolle sowie das Reporting von Zinsrisiken auf Gesamtbankebene (Bilanzstrukturmanagement; ALM) als Bestandteil der ertrags- und risikoorientierten Geschäftstätigkeit der Bank. Aufgrund der Unwesentlichkeit des Handelsbuches werden allfällige Bestände im Handelsbuch immer gemeinsam mit dem Bankenbuch für die Betrachtung der Zinsrisiken mitberücksichtigt.

Das Zinsrisiko ist das Risiko für die Eigenmittel und Erträge einer Bank, das durch Zinsbewegungen entsteht. Änderungen von Zinssätzen beeinflussen den wirtschaftlichen Wert der Aktiven,

Passiven und ausserbilanziellen Positionen einer Bank (Barwertperspektive). Auch tangieren sie den Ertrag aus dem Zinsgeschäft (Ertragsperspektive).

Von den drei Formen des Zinsrisikos betrachtet die Bank primär das Zinsneufestsetzungsrisiko sowie sekundär das Optionsrisiko bei variabel verzinslichen Einlagen ohne feste Laufzeit. Das Basisrisiko ist vernachlässigbar.

Allfällige Bonitätseffekte von handelbaren Finanzinstrumenten werden nur beurteilt, falls das relevante Volumen im Bankenbuch einen risikoorientiert definierten Schwellenwert übersteigt.

b)

Die Steuerung von Zinsrisiken ist ein bedeutungsvolles Element innerhalb des Risikomanagementprozesses. Auf der Basis der vom Verwaltungsrat im Rahmenkonzept definierten Vorgaben und unter Berücksichtigung der Grösse der Bank sowie von Art, Umfang, Komplexität und Risikogehalt der Geschäftsaktivitäten (Proportionalitätsprinzip) soll das Zinsrisiko innerhalb der festgelegten Risikotoleranz gehalten werden.

Basierend auf der Risikostrategie, der Risikotragfähigkeit und der Risikotoleranz der Bank legt der Verwaltungsrat Globallimiten und vorgelagerte Warnpunkte für das Zinsrisiko fest.

Diese Globallimiten limitieren die grösste negative Barwertveränderung der Eigenmittel (Barwertperspektive), welche sich aus

den verschiedenen aufsichtsrechtlichen Zinsschockszenarien ergibt. Zudem werden basierend auf dem Keyrate-Durations-Profil die negativen und positiven Barwertveränderungen der Eigenmittel in jedem definierten Laufzeitenband in der Zinsbindungsbilanz limitiert. Damit werden Konzentrationsrisiken vermieden und sowohl die kurz- wie langfristigen Auswirkungen der Zinsrisiken betrachtet.

Mögliche Minderungen im Bruttoerfolg aus dem Zinsengeschäft (Ertragsperspektive) werden einerseits mit einer Globallimite für den Normalbelastungsfall gemessen. Andererseits werden via dynamische Szenariorechnungen (Stresstests) auch längerfristige Auswirkungen in der Erfolgsrechnung betrachtet. Diese möglichen Minderungen werden nicht limitiert, finden ihren Nieder-

schlag hingegen in der periodisch zu erstellenden dreijährigen Kapitalplanung.

Grundsätzlich strebt die Bank eine positive Fristentransformation an, d.h. die Zinsbindung der Aktiven ist länger als diejenige der Passiven. Dieses Ziel wird vor allem erreicht mit der Gewährung von mittel- und langfristigen Festhypotheken und einem hohen Anteil an variabler Refinanzierung via Kundengelder.

Für die Erkennung, Steuerung und Überwachung der Zinsrisiken auf Stufe Gesamtbank und die Einhaltung der Globallimiten ist die Geschäftsleitung zuständig. In diesem Gremium sind alle wichtigen Marktbereiche vertreten. Anhand der von der Risikokontrolle erstellten Reportings wird die Gesamtrisikosituation periodisch analysiert und beurteilt. Bei Zielabweichungen werden adäquate Massnahmen erarbeitet und zur Umsetzung beantragt.

Die Berichterstattung an die Geschäftsleitung und den Verwaltungsrat beinhaltet insbesondere die Exposition des Zinsrisikos (auch unter Betrachtung der aufsichtsrechtlichen Stressszenarien), die Auslastung der Globallimiten und wesentliche Modellannahmen.

Das Zinsrisiko wird vor allem durch den Abschluss von zinsfixen Aktiven und Passiven mit unterschiedlichen Volumina und verschieden langer Zinsbindung verursacht (Zinsneuefestsetzungrisiko aus Fristeninkongruenz). Zur Steuerung dieses Zinsrisikos werden insbesondere folgende Mittel eingesetzt:

1. Vermeidung

- durch Begrenzung des Laufzeitspektrums möglicher fixverzinslicher Produkte
- von Konzentrationen durch Diversifikation über das festgelegte Laufzeitspektrum
- durch Weglassen von in Produkten mit fixer Verzinsung eingebetteten Optionalitäten hinsichtlich vorzeitiger Rückzahlungen oder vorzeitiger Abzüge

c)

Die Bank berechnet monatlich anhand der aufsichtsrechtlichen Vorgaben das Zinsrisiko. Die in der Offenlegung abgebildeten Messgrössen sind identisch mit den internen Messgrössen.

d)

Für das Zinsrisikomanagement wird eine marktübliche Standard-Software eingesetzt. Das interne Zinsrisikomesssystem berücksichtigt die sechs Standardzinsschockszenarien gemäss FINMA-Rundschreiben «Zinsrisiken» sowie allenfalls von der FINMA zusätzlich vorgegebene Zinsschockszenarien.

2. Verminderung

- durch Abschluss von risikokompensierenden fixverzinslichen Aktiven (Kapitalanlage) oder Passiven (Kapitalaufnahme) mit ähnlicher fixer Laufzeit im Interbank-, Geld- und Kapitalmarkt wie die risikoverursachenden Positionen (bilanzielle Massnahmen)
- durch Einbezug der Chancen zinsvariabler Produkte (Bildung replizierender Portfolios) aufgrund der Erkenntnis, dass produktespezifische Zinsanpassungen aufgrund von Marktzinsveränderungen nicht instantan, sondern mit einer zeitlichen Verzögerung erfolgen und periodischer Validierung dieses Modelles
- durch Berücksichtigung stiller Reserven im T2-Kapital und freier stiller Reserven

3. Transfer und Absicherung

- durch Einsatz von linearen und nicht-linearen Zinsderivaten (ausserbilanzielle Massnahmen)

Jährlich wird nachvollziehbar begründet und dokumentiert, dass sich das Geschäftsmodell, die Kunden- und Produktstruktur, das Marktumfeld sowie andere für die Modellannahmen relevante Faktoren nicht wesentlich verändert haben. Die Modellannahmen und deren Auswirkungen werden mindestens alle drei Jahre überprüft.

Das Zinsrisikomesssystem der Bank basiert auf präzisen Daten und ist angemessen dokumentiert, kontrolliert und getestet. Bei der Validierung von Daten, Zinsrisikomesssystemen, Modellen und Parametern wendet die Bank aufgrund ihrer Organisationsstruktur (keine unabhängige Validierungsfunktion) vereinfachte Umsetzungen an. Eine Validierung wird bei wesentlichen Veränderungen von Daten, Zinsrisikomesssystemen, Modellen und Parametern durchgeführt, mindestens jedoch alle drei Jahre.

Die unabhängige Revision legt basierend auf ihrer periodischen Risikoanalyse und der Prüfstrategie die Prüftiefe und die Prüfkandidenz für das Zinsrisiko fest und bespricht diese mit dem Verwaltungsrat.

Mit diesen Zinsschockszenarien werden die eingegangenen Zinsrisiken basierend auf unserer Bankgrösse sowie Art, Umfang, Komplexität und Risikogehalt der Geschäftsaktivitäten angemessen abgebildet. Eine Modellierung weiterer interner Zinsschock- oder gar historischer und hypothetischer Zinsstressszenarien ist daher ohne zusätzlichen Nutzen.

e)

Die publizierten Ergebnisse entsprechen den für das interne Zinsrisikomanagement verwendeten Werten. In ΔEVE berücksichtigt werden die Zahlungsströme aus zinssensitiven Aktiven, Passiven (einschliesslich aller unentgeltlichen Einlagen) und ausserbilan-

ziellen Positionen im Bankenbuch und Handelsbuch. Mitberücksichtigt werden auch stille Reserven, unabhängig davon, ob diese als T2-Kapital angerechnet werden, nicht aber das Kernkapital (T1-Kapital).

f)

Das Zinsrisiko im Bankenbuch wird primär mit bilanziellen Massnahmen durch Abschluss von risikokompensierenden fixverzinslichen Aktiven (Kapitalanlage) oder Passiven (Kapitalaufnahme) mit ähnlicher fixer Laufzeit im Interbank-, Geld- und Kapitalmarkt wie die risikoverursachenden Positionen gesteuert. Sekundär können als Absicherung lineare und nicht-lineare Zinsderivate (vor allem traditionelle Zinssatzswaps oder Swaptions) eingesetzt werden.

Alle derivativen Finanzinstrumente werden zum Fair Value bewertet. Der Bewertungserfolg von Absicherungsinstrumenten wird im Ausgleichskonto erfasst. Die positiven und negativen Wiederbeschaffungswerte aus derivativen Finanzinstrumenten werden in den entsprechenden Bilanzpositionen ausgewiesen.

In der Rechnungslegung werden die bilanziellen Werte mit ihrem Nominalwert ausgewiesen.

Hedge Accounting wird angewendet. Dabei können sowohl Micro- als auch Macro-Hedges abgeschlossen werden. Der Erfolg aus dem Absicherungsgeschäft wird in der gleichen Erfolgsposition verbucht wie der entsprechende Erfolg aus dem abgesicherten Grundgeschäft.

g)

Neben der Hauptwährung Schweizer Franken werden lediglich in unbedeutendem Rahmen Bilanzgeschäfte in Fremdwährungen getätigt. Keine Fremdwährung übersteigt 10 % der Verbindlichkeiten.

1	Barwertänderung der Eigenmittel (ΔEVE)	Bestimmung der Zahlungsströme: Die Zahlungsströme berücksichtigen den Nominalwert (Kapital) und die Zinszahlungen. Die Zinszahlungen enthalten den Basissatz sowie sämtliche Margenkomponenten. Da die Bank kein System der Erfolgsspaltung implementiert hat, wird der Margenzahlungsstrom nicht separat ermittelt.
2		Mapping-Verfahren: Das interne Zinsrisikomesssystem berücksichtigt die aufsichtsrechtlich vorgegebenen Laufzeitbänder. Zahlungsströme (Kapital und Zinszahlungen), deren effektive resp. replizierte Zinsneufestsetzungsdaten innerhalb der jeweiligen Laufzeitbandgrenzen liegen, werden im entsprechenden Laufzeitband abgebildet. Für die Diskontierung werden die effektiven produktespezifischen Zeitpunkte und nicht generell der Laufzeitbandmittelpunkt verwendet.
3		Diskontierungszinssätze: Sämtliche in der Zinsbindungsbilanz enthaltenen Zahlungsströme (Kapital und Zinszahlungen) werden mit den jeweiligen stichtagsbezogenen Marktzinssätzen (risikolose Swapzinsskurve) bewertet (diskontiert). Margenzahlungen oder andere bonitätsabhängige Spread-Komponenten werden für die Bestimmung der Diskontierungsfaktoren nicht berücksichtigt. Die Marktzinssätze werden linear interpoliert auf die in den jeweiligen Laufzeitbändern der Zinsbindungsbilanz befindlichen effektiven resp. replizierten Zinsneufestsetzungszeitpunkte.
4	Änderungen der geplanten Erträge (ΔNII)	Bei der Berechnung der aufsichtsrechtlichen Änderung des Ertragswerts (ΔNII) über einen gleitenden Zeitraum von zwölf Monaten aufgrund einer instantanen Parallelveränderung der Marktzinsen berücksichtigt die Bank folgende wesentlichen Annahmen: – Als Vergleichswert für die Berechnung der Veränderungen der erwarteten Zinserträge und Zinsaufwendungen wird ein Szenario mit Forward-Marktzinsen unterstellt (Basisszenario). – Die konstante Bilanz basiert auf einer durchschnittlichen Portfoliobetrachtung, bei der fällige oder neu zu bewertende Zahlungsströme (Kapital und Zinszahlungen) durch Zahlungsströme aus neuem Zinsengeschäft mit identischen Merkmalen in Bezug auf Volumen (kein Wachstum, keine Umschichtungen) und Zinsneufestsetzungsdatum ersetzt werden. – Als bonitätsabhängige Spread-Komponente wird jeweils der aktuelle Wert verwendet – als Bestandteil der aktuellen Kundenzinsen (inkl. weiterer aktueller Margenkomponenten). – Die variablen Aktiv- und Passivsätze werden innerhalb von 12 Monaten nicht verändert.

5	Variable Positionen	<p>Die Bestimmung der Zinsbindung von Bodensatzprodukten erfolgt mittels replizierender Portfolios. Die Grundidee besteht darin, das Zins- und Kapitalbindungsverhalten von variablen Einlagen und Ausleihungen mittels Portfolios aus Marktzins-Kombinationen (Benchmark-Portfolios) so zu simulieren, dass die Varianz der Marge zwischen Kundenzinssatz und Rendite des replizierenden Portfolios minimiert wird.</p> <p>Replikationseffekte wirken nur auf den Anteil variabler Produkte, welcher auch langfristig resp. bei einem Zinsanstieg zumindest während der durchschnittlichen Replikationsdauer variabel bleibt. Volumenveränderungen verändern den Absicherungseffekt replizierter Produkte und werden deshalb berücksichtigt.</p> <p>Als Datenbasis für die Simulationen dienen historische Produkt- und Marktzinssätze sowie historische Volumenveränderungen der Produkte.</p> <p>Da sich Entwicklungen aus der Vergangenheit in der Zukunft nicht wiederholen müssen, künftige Markt-zinsveränderungen, das Verhalten der Bank und der Konkurrenz bei der Zinsgestaltung variabler Produkte, das Verhalten der Kunden und Wirkungen auf die Bilanzstruktur unbekannt sind, werden sowohl verschiedene historische wie künftig plausible Szenarien berechnet.</p> <p>Die spezifischen Replikationsschlüssel wichtiger Produkte werden bestmöglich aufgrund dieser Szenarien festgelegt.</p> <p>Zentrale Annahmen und Parameter:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Analyse der Zins- und Volumenänderungen in den letzten zehn Jahren, Ergänzung um Annahmen plausibler Marktzins-Entwicklungen in fünf folgenden Jahren. – Berücksichtigung der Abhängigkeit des Volumens von der Änderung der Produkteverzinsung. – Künftige Marktzinsszenarien enthalten z.B. einen Ausstieg aus dem Negativzinsumfeld oder einen Anstieg der Marktzinsen auf das Niveau vor der Finanzkrise. – Die Benchmark-Portfolios weisen eine mögliche Laufzeit-Bandbreite von 1 Monat bis zu 10 Jahren auf. Dabei werden die jeweiligen Laufzeiten mit gleichmässigen (linearen) monatlich fälligen Tranchen gebildet. – Miteinbezug sowohl von Expertenwissen wie finanzmathematischen und statistischen Algorithmen. <p>Die Replikationsannahmen können bedeutende Auswirkungen auf das Zinsrisiko haben, weshalb diese mindestens alle drei Jahre überprüft und die Ergebnisse und Sensitivitäten dokumentiert werden.</p>
6	Positionen mit Rückzahlungsoptionen	<p>Ein Recht auf vorzeitige Rückzahlung fixer Ausleihungen besteht nicht, weshalb vorzeitige Rückzahlungen selten sind und die Bank in der Regel für den entgehenden Zins mit einer Prämie entschädigt wird.</p> <p>Dieser Aspekt wird folglich nicht modelliert.</p>
7	Termineinlagen	<p>Ein Recht auf vorzeitige Abzüge fixer Kundengelder besteht nicht, weshalb vorzeitige Abzüge selten sind und die Bank in der Regel gemäss den Grundsätzen zur Nichtkündigungskommission entschädigt wird.</p> <p>Dieser Aspekt wird folglich nicht modelliert.</p>
8	Automatische Zinsoptionen	<p>Die Bank bietet in keinem Kundensegment Produkte an, welche automatische Zinsoptionen beinhalten.</p> <p>Dieser Aspekt wird folglich nicht modelliert.</p>
9	Derivative Positionen	<p>Die Bank kann lineare wie auch nicht-lineare Zinsderivate zur Absicherung von Zinsrisiken einsetzen.</p> <p>Für die Absicherung von fixen oder variablen Aktiv- oder Passivüberhängen aus der Fristentransformation können sowohl Micro- als auch Macro-Hedges abgeschlossen werden.</p> <p>Die Erläuterungen zur Geschäftspolitik beim Einsatz von derivativen Finanzinstrumenten inkl. der Erläuterungen im Zusammenhang mit der Anwendung von Hedge Accounting beschreiben die Einzelheiten.</p> <p>Die Tabelle zu den derivativen Finanzinstrumenten zeigt das aktuelle Volumen der eingesetzten Zinsderivate.</p>
10	Sonstige Annahmen	<p>Wie von der FINMA im Anhörungsbericht zu Basel III vom 20. Juni 2018 klargestellt, berücksichtigt die Bank Tier 2-Instrumente bei der ΔEVE-Berechnung.</p> <p>Stille Reserven im T2-Kapital (zuzüglich latente Steuern) betrachtet die Bank als wirkungsvolles Instrument zur Minderung der Zinsrisiken im Bankenbuch. Das gilt ebenso für freie stille Reserven.</p> <p>Alle verbuchten stillen Reserven ersetzen zinsfixe Refinanzierungsgelder wie langfristige Darlehen der Pfandbriefbank und stehen der Bank zur Minderung von Zinsrisiken auf lange Frist zur Verfügung.</p>

h)

Derzeit sind keine weiteren Informationen notwendig.

Zinsrisiken: quantitative Informationen zur Positionsstruktur und Zinsneufestsetzung (Tabelle IRRBBA1)

		Volumen in CHF 1000		Durchschnittliche Zinsneufestsetzungsfrist (in Jahren)		Maximale Zinsneufestsetzungsfrist (in Jahren) für Positionen mit modellierter (nicht deterministischer) Bestimmung des Zinsneufestsetzungsdatums	
		Total	davon CHF	Total	davon CHF	Total	davon CHF
Bestimmtes Zinsneufestsetzungsdatum	Forderungen gegenüber Banken						
	Forderungen gegenüber Kunden	114 293	114 293	2.80	2.80		
	Geldmarkthypotheiken						
	Festhypotheiken	1 192 181	1 192 181	3.56	3.56		
	Finanzanlagen	26 800	26 800	5.28	5.28		
	Übrige Forderungen						
	Forderungen aus Zinsderivaten ¹	60 000	60 000	0.04	0.04		
	Verpflichtungen gegenüber Banken						
	Verpflichtungen aus Kundeneinlagen	-2 000	-2 000	0.14	0.14		
	Kassenobligationen	-27 870	-27 870	3.11	3.11		
	Anleihen und Pfandbriefdarlehen	-208 900	-208 900	6.54	6.54		
	Übrige Verpflichtungen						
	Verpflichtungen aus Zinsderivaten ¹	-60 000	-60 000	3.85	3.85		
Unbestimmtes Zinsneufestsetzungsdatum	Forderungen gegenüber Banken	5 054	1 630	0.00	0.00		
	Forderungen gegenüber Kunden	30 081	29 044	2.08	2.08		
	Variable Hypothekarforderungen	47 441	47 441	1.95	1.95		
	Übrige Forderungen auf Sicht						
	Verpflichtungen auf Sicht in Privatkonti und Kontokorrentkonti	-382 690	-376 437	2.33	2.35		
	Übrige Verpflichtungen auf Sicht	-3 591	-3 591	1.91	1.91		
	Verpflichtungen aus Kundeneinlagen, kündbar aber nicht übertragbar (Spargelder)	-808 915	-808 915	2.21	2.21		
Total	-18 116	-16 324	0.37	0.37	10.00	10.00	

¹ Bezüglich dem Bestand an linearen Zinsderivaten im Kontraktvolumen von total CHF 60 Mio. erfolgt hier ein technisch bedingter Doppelausweis sowohl unter den Forderungen als auch unter den Verpflichtungen.

Zinsrisiken: quantitative Informationen zum Barwert und Zinsertrag (Tabelle IRRBB1)

In CHF 1000 Periode	ΔEVE (Änderung des Barwertes)		ΔNII (Änderung des Ertragswertes)	
	31.12.2019	31.12.2018	31.12.2019	31.12.2018
Parallelverschiebung nach oben	-8369	n.a.	1623	n.a.
Parallelverschiebung nach unten	8763	n.a.	-1893	n.a.
Steeper-Schock ²	-399	n.a.		
Flattener-Schock ³	-1778	n.a.		
Anstieg kurzfristiger Zinsen	-4396	n.a.		
Sinken kurzfristiger Zinsen	4584	n.a.		
Maximum	-8369	n.a.	-1893	n.a.
Periode	31.12.2019		31.12.2018	
Kernkapital (Tier 1)	140505		123656	

Die publizierten Werte entsprechen den für das interne Zinsrisikomanagement berechneten und verwendeten Werten. In ΔEVE berücksichtigt werden die Zahlungsströme aus zinsensitiven Aktiven, Passiven (einschliesslich aller unentgeltlichen Einlagen) und ausserbilanziellen Positionen im Bankenbuch und Handelsbuch. Mitberücksichtigt werden auch stille Reserven, unabhängig davon, ob diese als T2-Kapital angerechnet werden, nicht aber das Kernkapital (T1-Kapital). In der Berichtsperiode wurden keine wesentlichen Änderungen an den Modellen vorgenommen.

Die Werte zeigen, dass die Bank eine positive Fristentransformation aufweist, d.h. die Zinsbindung der Aktiven ist länger als diejenige der Passiven. Folglich wirkt sich eine Parallelverschiebung der Zinsen nach oben am negativsten auf das Kernkapital (T1-Kapital) der Bank auf. Da die Fristeninkongruenz aber nicht

bedeutend ist, liegen die Werte der Szenarien mit sinkenden kurzfristigen in Kombination mit steigenden langfristigen Zinsen (Steeper-Schock) resp. mit steigenden kurzfristigen in Kombination mit sinkenden langfristigen Zinsen (Flattener-Schock) unterhalb der parallelen Zinsszenarien. Auch eine Bewegung vor allem der kurzen Zinsen (Anstieg und Reduktion) führt nicht zu bedeutenden Zinsrisiken.

Über einen gleitenden Zeitraum von zwölf Monaten aufgrund einer instantanen Parallelveränderung der Marktzinsen wirken sich hingegen sinkende Marktzinsen etwas negativer aus als steigende Marktzinsen. Dies ist vor allem auf den Floor von 0% bei den variablen Kundeneinlagen zurückzuführen. Die produktespezifischen Zinsen dieser Einlagen werden nicht in den negativen Bereich versetzt.

Operationelle Risiken: allgemeine Angaben (Tabelle ORA)

Die qualitativen Informationen zum Management der operationellen Risiken sind im Geschäftsbericht 2019 an den folgenden Stellen beschrieben:

- Lagebericht, insbesondere Abschnitt zur Risikobeurteilung: Seite 13
- Erläuterungen zum Risikomanagement, insbesondere Abschnitt zu Operationellen Risiken: Seite 35

² Sinken der kurzfristigen Zinsen in Kombination mit Anstieg der langfristigen Zinsen.

³ Anstieg der kurzfristigen Zinsen in Kombination mit Sinken der langfristigen Zinsen.

